

## An die Unschuld.

(In den Thälern von Savoyen).

Himmelstochter! auf des Frühroths Flügeln  
 Schwebtest du herab zu Edens Hügel.  
 Sanft gerührt von deiner Schönheit Glanz,  
 Wand aus Weiden Eva dir den Kranz;  
 Und der Ros', entlockt von Zephyrs Fächeln,  
 Und dem Stern des Morgens, glich dein Fächeln.

O bey diesem Fächeln, wie verschönten  
 Hayn und Wiese sich, wie sanfter tönten  
 Bach, Kastad' und Nachtigall, wie schien  
 Freundlicher die Sonne selbst zu glühn!  
 Edens Kinder sahn mit frömmern Blicken,  
 Fühlten zärtlicher der Lieb' Entzücken.

Ach! warum, der Engel Schönster, Lehrten  
Deine Blicke sich von Edens Gärten?  
Als du flohst, erblich der Sonne Schein;  
Schaurig klagten Winde, Bach und Hayn;  
Eden schwand, die Furcht drang in die Herzen,  
Und die Liebe ward ein Quess der Schmerzen.

Himmliche! nur durch der Wehmuth Schleyer  
Sieht der Mensch dich noch, und deine Feyer  
Ist für ihn ein Trauerfest. Dein Mund  
Lächelt Hoffnung nur. Dich macht jezt kund  
Das Erröthen holder Schaam, der stillen  
Zeugin, daß uns Angst und Sehnsucht füllen.